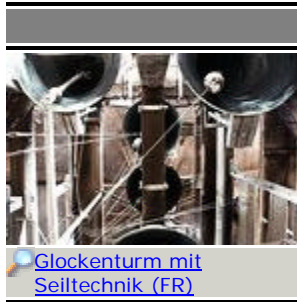


In die Seile greifen

Dieter Hornemann will mit einem europäischen Glockenläuten das Kriegsende vor 60 Jahren feiern

VON MARTIN MÜLLER-BIALON



[Glockenturm mit Seiltechnik \(FR\)](#)

Das Projekt ehrgeizig zu nennen, dürfte keine Übertreibung sein. Wobei Dieter Hornemann nicht davon ausgeht, dass seine Idee europaweit flächendeckend Widerhall finden wird. "Aber auch wenn es nur teilweise gelingt, war es schon der Mühe wert", sagt der 58-jährige Pfarrer aus Prien am Chiemsee.

Der Theologe hat einen kühnen Plan: Nach seinen Vorstellungen sollen am 8. Mai in ganz Europa Kirchenglocken zeitgleich läuten. Die Ouvertüre dazu kommt aus dem Radio: Hornemann möchte Sender gewinnen, ein von ihm selbst zusammengestelltes Geläut von Glocken aus mehreren europäischen Ländern auszustrahlen. "Am Tag des Kriegsendes 1945 sind an vielen Orten vor Freude die noch vorhandenen Glocken geläutet worden", sagt Hornemann.

Daran will er 60 Jahre später mit seinem "europäischen Glockenläuten" erinnern. Die Aktion passe auch gut zum Todesjahr Friedrich Schillers, findet er - der Dichter setzte sich lyrisch mit dem Thema Glocken auseinander.

Dieter Hornemann ist kein Spinner. Er hat Erfahrung mit solchen Projekten. 1999, anlässlich der Sonnenfinsternis, inszenierte er an seinem damaligen Wohnort Stuttgart ein großes Glockengeläut der Innenstadtkirchen. "Die sieben Töne der Tonleiter stehen für die Planeten, und das A ist die Sonne", sagt er. Da traf es sich gut, dass die größte der 90 Stuttgarter Glocken auf das A gestimmt ist. Trotz vereinzelter Bedenken von evangelischen Christen fand das Glockenkonzert in der Schwabenmetropole großen Anklang. Dieter Hornemann ist Pfarrer der anthroposophischen Christengemeinschaft und gehörte 1980 zu den Gründungsmitgliedern der Stuttgarter Grünen. Er ist mit einer Malerin verheiratet und hat sechs Kinder.

Die Anregung zu dem Glocken-Projekt erhielt der Pfarrer 1995. Damals inszenierte der Künstler Johannes Wallmann ein Glocken-Requiem zum 50. Jahrestag der Bombardierung der Dresdner Altstadt. "Als ich davon hörte, habe ich mich mit dem Thema beschäftigt." Und so entstand die Idee, zum Jahrestag des Kriegsendes ein europaweites Läuten zu inszenieren. Dabei ist Dieter Hornemann kein studierter Musiker, privat spielt er Geige und Gitarre. Sein Werk nennt er bescheiden "Läute-Ordnung". Mit Kompositionen wie dem Großen Frankfurter Stadtgeläut von Paul Smets ist sein Werk nicht zu vergleichen.

Ohnehin sind ihm andere Dinge wichtiger. "Die Glocke", sagt Dieter Hornemann, "hat viel mit Europa zu tun". Irische Wandermönche seien es gewesen, die das Läuten in Europa verbreitet hätten. "Heute vereint sich Europa, und da sollte sich der Kontinent auf seine Wurzeln besinnen." Bei seiner Glocken-Recherche hat Pfarrer Hornemann "die Vielfalt des Läutens" entdeckt. In Portugal zum Beispiel klingen die Glocken heiter, "als wollten sie zum Tanz aufspielen". Bei den Orthodoxen sei das Glockenläuten noch heute ein anerkannter Beruf. Und auch in Prag gebe es ehrenamtliche Läute-Gruppen. Freilich ist das Bimmeln in Süd- und Osteuropa tatsächlich noch eine Kunst - dort wird nicht wie in den hiesigen Kirchen per Knopfdruck, sondern mechanisch mit dem Glockenstrang geläutet.

Freilich ist Theologe Hornemann für seine Glocken-Komposition nicht mit dem Tonband quer durch Europa gereist. Er musste dazu noch nicht einmal sein Arbeitszimmer verlassen. Vom heimischen Computer aus hat er im Internet Klänge von Glocken aus 18 europäischen Ländern heruntergeladen und zu einem Requiem zusammengestellt. Das Werk beginnt mit einem Glockenruf (Kuranty) aus Poznan (Polen), anschließend wird ein musikalisches Kreuz über Europa gezogen. Es erklingen Glocken aus Rostow und London sowie Helsinki und Rom. Klänge vom Moskauer Kreml sind ebenso dabei wie das "change-ringing" aus Dublin oder die Heldenglocke von Szeged (Ungarn). Den Abschluss des zwölf Minuten langen Stücks bildet die Gefallenenglocke von Rovereto (Italien), die dort täglich um 21 Uhr ertönt. Das Werk ist auf CD erhältlich, es soll auch ins Internet gestellt werden.

Die zwölf Minuten Glockenklang sollen nach Hornemanns Plänen an die zwölf Jahre Nazi-Schreckensherrschaft erinnern. Zudem will er Kirchengemeinden dazu bringen, "selbst in die Seile zu greifen" und die eigenen Glocken nochmals zwölf Minuten lang erklingen zu lassen. "Da ist Kreativität

gefragt", sagt der Pfarrer. Vielfach seien die modernen Glocken zwar inzwischen computergesteuert, in einigen Glockentürmen gebe es aber auch noch die alte Seiltechnik.

Bundesweit hat Pfarrer Hornemann bereits Gemeinden für sein Projekt gewonnen. Unter anderem eine Kirche in Bergen auf Rügen, am Prenzlauer Berg in Berlin, im Saarland und an seinem jetzigen Wohnort im Chiemgau. Auch im Ausland hat sich der rührige Pfarrer nach Partnern umgesehen, Botschaften und Kirchenverbände angeschrieben. Von einer Reise nach Moskau brachte er die Zusage mit, dass am 8. Mai in ganz Russland ein 15-minütiger Film zu sehen sein soll, der Dokumentarbilder mit dem Glockenklang seiner CD unterlegt. Und zudem hofft Hornemann, "dass am 8. Mai mehr stattfinden wird, als ich weiß".

Wer sich für das **europäische Glockenläuten** am 8. Mai interessiert, kann per Mail mit Pfarrer Dieter Hornemann Kontakt aufnehmen, dieter@hornemann.de.